

Landwirtschaftskammer Tirol

Stellungnahme zu den vier Fragen der GAP

1. Warum brauchen wir eine Gemeinsame Agrarpolitik?

Die in der GAP verankerten zwei Säulen der Agrarpolitik zur Entwicklung der europäischen Landwirtschaft haben in den letzten Jahren einen wesentlichen Beitrag geleistet, die unterschiedlichen Produktionsvoraussetzungen in der Landwirtschaft innerhalb Europas auszugleichen. Instrumente und Strategien zur Erhaltung einer flächendeckenden, nachhaltigen und fairen Landwirtschaft innerhalb der Staatengemeinschaft muss es auch in der Weiterentwicklung der europäischen Landwirtschaft geben. Die Erhaltung der Natur- und Kulturlandschaft, die Erhaltung wettbewerbsbenachteiligter Gebiete, ein den übrigen Bevölkerungsgruppen vergleichbares Einkommen, und die Identifizierung der Bevölkerung mit ihrer Heimat müssen auch in der nächsten Ausrichtung der Gemeinsamen Agrarpolitik eine gewichtige Rolle spielen.

2. Was erwarten die Bürger von der Landwirtschaft?

In erster Linie ist es Aufgabe der Landwirtschaft, die Versorgung der europäischen Bevölkerung mit hochwertigen Lebensmitteln sicherzustellen. In Zeiten größerer Durchmischung des Lebensmittelangebots stellt sich für den Bürger die Frage der Herkunft von Lebensmitteln, sowie die Frage nach Transparenz bei Herstellungsverfahren und Inhaltsstoffen eines Produkts. Die Nachfrage nach Regionalität von Lebensmitteln wird zunehmend ein Kriterium für das Kaufverhalten des europäischen Konsumenten.

Es wird von der Landwirtschaft aber auch Multifunktionalität erwartet.

Die Bereitstellung nachwachsender Rohstoffe und Energie zählt zu den neuen Aufgaben der Landwirtschaft.

Die Erhaltung der Natur- und Kulturlandschaft zum Zweck des Freizeit- und Erholungswerts ist ein zwingendes Anliegen an die Landwirtschaft. Reizvolle Landschaften – wie etwa alpine Berggebiete - kommen nicht ohne die pflegenden Maßnahmen der Landwirtschaft aus. Die Erhaltung ist auch wirtschaftliche Voraussetzung für die Weiterentwicklung der Tourismuswirtschaft und der Wirtschaft des Ländlichen Raums.

Die Einhaltung von Tierschutz-, Umwelt- und Naturschutzstandards bei gleichzeitig niederen Produktionskosten wird in der Europäischen Union in höherem Ausmaß erwartet als in anderen Produktionsgebieten. Darüber hinaus müssen Ziele des Umweltschutzes, der Biodiversität, Schaffung der Ressourcen Boden und Wasser, Elemente einer zukünftigen GAP werden.

3. Warum muss die GAP reformiert werden?

Die GAP hat sich als stützendes Instrument der Planung der Landwirtschaft bewährt.

Trotzdem klafft die Wettbewerbsfähigkeit innerhalb der Produktionsregionen der Europäischen Union auseinander. Kleinstrukturierte Regionen haben nicht das Potential einer wettbewerbsfähigen Produktion im gesamteuropäischen Kontext, wie am Beispiel der

Berglandwirtschaft erkennbar ist. Die steigenden Produktionskosten und gleichzeitig geringeren Erlöse bei den Produkten bedingen massive Einkommensverluste in der kleinstrukturierten Landwirtschaft. Eine Berücksichtigung und Valorisierung der Produktionskosten ist unumgänglich in der Planung zukünftiger Fördermodelle im Rahmen der GAP.

Nur eine Konzentration von Förderungen für diese Bereiche als Ausgleich erhöhter Produktionskosten kann den Erhalt einer flächendeckenden Landwirtschaft - wie ihn die Europäische Union vorgibt – sichern.

In der praktischen Abwicklung sollen Bedingungen und Vorschriften über landwirtschaftliche Bewirtschaftung dahingehend überprüft werden, ob der Nutzen für die Zielerreichung höher ist, als die Kosten für die Einhaltung der Vorschriften durch die Bauern.

4. Welches Instrumentarium benötigen wir für die GAP von morgen?

Mit den vorhandenen Instrumenten wurden viele positive Ziele erreicht. Die Umgestaltung der vorhandenen Instrumente ist erfolgsversprechender als neue Instrumente. Die Umgestaltung der Betriebsprämie zu einer Flächenprämie – wie im Regionalmodell derzeit möglich – ist eine gute Entwicklung. Die Kreislaufwirtschaft sollte vermehrt unterstützt werden. Sie entspricht dem Ziel der langfristigen Sicherung der europäischen Landwirtschaft. Die Sicherung der Bergbauernbetriebe mit hoher Erschwernis sollte ausgebaut werden. Die Sicherung der bewirtschafteten Almen sollte verstärkt werden, weil dadurch sowohl der Schutz vor Naturgefahren als auch die Erhaltung der notwendigen Grundlage für die Tourismuswirtschaft als wichtige Einkommensquelle der ländlichen Bevölkerung im Berggebiet sichergestellt wird. Ein funktionierendes Modell zur Nachfolge Milchquote ist für die Erhaltung der Bergland- und Almbewirtschaftung unbedingt notwendige Voraussetzung. Zur Aufrechterhaltung der Produktion in sensiblen Gebieten mit großem Zusatznutzen für die Tourismuswirtschaft ist ein Namensschutz notwendig. Beispielsweise sollte für Berggebiete und Almen der Begriff für die Produkte der Produzenten in diesen Gebieten geschützt werden. Eine verstärkte Förderung zu nachhaltig orientierter Landwirtschaft ist anzustreben. Eine Sicherstellung der Budgetrahmen für Förderung der Landwirtschaft in Randlagen und Peripherieräumen muss unbedingt gewährleistet sein.